

Studientag für Lehrkräfte, Studierende, Referendarinnen und Referendare

Freitag, 01. März 2024 von 10 bis 17 Uhr



Quelle: Bundesarchiv, B145 Bild-F003303-0016/Fotograf: Rolf Unterberg/Lizenz CC-BY-SA 3.0

Gerüstet für den Frieden... Und notfalls für den Krieg?

Außen- und Sicherheitspolitik der Ära Adenauer 1949–63 im Geschichtsunterricht

Praktische Informationen und Anmeldung

Fokus: Gymnasialer Geschichtsunterricht beider Sekundarstufen, länderübergreifend

Der Studientag wird in hybrider Form angeboten. Die Teilnahme ist online oder vor Ort möglich. Anmeldung bis 15. Februar 2024.

Analoge Teilnahme vor Ort

Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus
Konrad-Adenauer-Straße 8c
53604 Bad Honnef-Rhöndorf

Anmeldung per E-Mail an
waibel@adenauerhaus.de

Digitale Teilnahme via Zoom

Der Link geht Ihnen nach der Anmeldung per Mail zu.

Anmeldung online unter
www.adenauerhaus.de

Programm

10.00–10.10 Uhr: Begrüßung

Dr. Holger Löttel, Leiter des Bereichs Wissenschaft der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus

10.10–10.15 Uhr: Geschichtsdidaktischer Impuls zur Einführung: „Zeitwende“ auch im Geschichtsunterricht?

Prof. Dr. Peter Geiss, Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn

10.15–11.15 Uhr: Gemeinsamer Gang durch Dauerausstellung und Wohnhaus Konrad Adenauers mit außen- und sicherheitspolitischem Themenfokus

Claudia Waibel M.A., Museumspädagogin der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus

11.15–12.30 Uhr: Außen- und sicherheitspolitische Fragen an die Ära-Adenauer:

Kurzpräsentation von ausgewählten Schlüsselquellen für den Geschichtsunterricht

Prof. Dr. Stefan Creuzberger, Historisches Institut der Universität Rostock; Prof. Dr. Dominik Geppert, Historisches Institut der Universität Potsdam; Prof. Dr. Peter Geiss, Institut für Geschichtswissenschaften der Universität Bonn; Dr. Holger Löttel, Leiter des Bereichs Wissenschaft der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus

12.30–13.30 Uhr: Mittagspause

13.30–15.30 Uhr: Arbeitsteilige Workshop-Phase

- Ausgehend von exemplarischen Schlüsselquellen für den Geschichtsunterricht Austausch mit den o.g. Referenten über Potenziale, Schwierigkeiten und Herausforderungen des Themenfeldes
- Zusammenführung fachwissenschaftlicher, geschichtsdidaktischer und unterrichtspraktischer Perspektiven → Themenschwerpunkte: **Ansätze zur Verständigung mit der Sowjetunion in der Ära Adenauer, zweite Berlinkrise 1958-61, Entstehung des Konzeptes „Innere Führung“ bei der Bundeswehr**

15.30-16.00 Uhr: Pause

16.00–17.00 Uhr: Kurzpräsentation und Diskussion der erarbeiteten Unterrichtsentwürfe sowie Abschluss

Bitte beachten Sie, dass An- und Abreise sowie eine eventuelle Übernachtung von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst organisiert und finanziert werden. Auch Tagungsverpflegung und Getränke für die Mittagspause können nicht zentral organisiert und finanziert werden (stattdessen Selbstversorgung bzw. Selbstzahlung in umliegender Rhöndorfer Gastronomie).

Für weitere Informationen und bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

waibel@adenauerhaus.de

Zielsetzung des Studientags

Deutscher Geschichtsunterricht vermeidet es seit Jahrzehnten, Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik auch in ihren militärischen Komponenten ausführlich zu thematisieren.

Die weitgehende Ausblendung des Militärischen hatte nach den Exzessen des deutschen Militarismus historisch nachvollziehbare Gründe. Sie erweist sich aber zunehmend als "blinder Fleck" in Zeiten, in denen Jugendliche und junge Erwachsene tagtäglich durch die Medien auf die Relevanz militärischer Machtmittel und Strategien aufmerksam werden. Dies führt in einem für Herausforderungen der Gegenwart sensiblen Geschichtsunterricht zu der Notwendigkeit, Fragen wie die Folgenden zugleich angemessen und adressatengerecht zu thematisieren:

- *Was heißt es, wenn Dialog, Diplomatie und wirtschaftliche Verflechtung nicht mehr als ausreichend erachtet werden, um Sicherheit zu gewährleisten?*
- *Was bedeutet Abschreckung? Wie ausgeprägt muss die Verteidigungsbereitschaft einer Gesellschaft mental, technologisch und finanziell sein, wenn sie in Frieden, Freiheit und Sicherheit leben will?*
- *Besteht zwischen Abschreckung und Verständigung ein Zielkonflikt? Inwieweit lassen sich beide Dimensionen strategisch zusammenführen?*
- *Unter welchen Umständen wird defensiv gemeinte Abschreckung auf der Gegenseite als offensiv empfunden (Stichwort „Sicherheitsdilemma“)?*
- *In welchem Verhältnis stehen militärische und nichtmilitärische Ressourcen und Strategien in der Außen- und Sicherheitspolitik?*

Ausgehend von diesen und weiteren Fragen zielt der geplante Studientag darauf ab, Lehrkräfte bei der Entwicklung eines Geschichtsunterrichts zu unterstützen, der Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilhabe an außen- und sicherheitspolitischen Debatten befähigt. Die Besonderheit des Schulfaches Geschichte liegt darin, dass es aktuelle Fragen in eine Langzeitperspektive einordnen kann, die den Reflexionshorizont zu erweitern und emotional aufgeladene Diskussionen zu versachlichen vermag.

Dies gilt gerade deshalb, weil das Fach im demokratischen Geist des Beutelsbacher Konsenses keine Eindeutigkeit suggeriert, wo tatsächlich Vieldeutigkeit und Kontroversität herrschen. Zugleich stellt die historische Perspektive einen der Reflexion förderlichen Abstand zu drängenden Gegenwartsproblemen her, der im Politikunterricht schwerer zu erreichen ist.

Bezug zur Ära Adenauer

Die Ära Adenauer bietet sich als historischer Hintergrund für die Behandlung gegenwartsbezogener Fragen besonders an, da in den 1950er und früher 1960er Jahren langfristig wirksame sicherheitspolitische Weichenstellungen vorgenommen wurden: Westintegration, Aufbau der Bundeswehr, Strategien der Abschreckung hart an der Grenze zum (Nuklear-)Krieg, aber auch die wichtige Frage, wie sich deutsche Streitkräfte in so großer zeitlicher und oft auch personeller Nähe zur Aggressions- und Verbrechen Geschichte von Hitlers Wehrmacht auf demokratische Werte verpflichten ließen, wie aus zu jedem Zweck einsetzbaren „Befehlsempfängern“ verantwortliche „Staatsbürger in Uniform“ werden konnten.

Lehrplan- und Praxisorientierung

Durch den skizzierten Fokus lassen sich wie in einem Brennglas klassische Lehrplanthemen (Auseinandersetzung mit NS-Verbrechen und der Widerstandstradition des 20. Juli 1944 in der frühen Bundesrepublik, Kalter Krieg und deutsche Teilung, Vorgeschichte der Neuen Ostpolitik) bündeln und zugleich neu perspektivieren. Für den Kernlehrplan Geschichte Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen betrifft dies drei der vier für das Abitur 2024/25 relevanten Inhaltsfelder (Nr. 5–7), um stellvertretend nur ein Beispiel zu nennen, das sich um Lehrplanbezüge anderer Bundesländer ergänzen ließe. Der Studientag stellt den Praxisbezug konsequent in den Vordergrund: Die teilnehmenden Lehrkräfte, Studierenden sowie Referendarinnen und Referendare werden Gelegenheit erhalten, sich ausgehend von konkreten schulischen Bedarfssituationen und im direkten Quellenbezug mit Referentinnen und Referenten aus Fachwissenschaft und Geschichtsdidaktik über Chancen und Herausforderungen des Themas auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus ist auch das Kennenlernen eines besonderen außerschulischen Lernortes geplant: Eine hybrid angebotene Führung wird es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglichen, das Wohnhaus des ersten Bundeskanzlers Konrad Adenauer und die dazugehörige Dauerausstellung zu erkunden.

Veranstalter

- Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus Bad Honnef-Rhöndorf
- Abteilung für Didaktik der Geschichte am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn
- Professur für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts am Historischen Institut der Universität Potsdam
- Professur für Zeitgeschichte am Historischen Institut der Universität Rostock